

Die Weltkugel.

Roman von G. Sara.

(4. Fortsetzung.)

„Max — wenn du wirklich etwas mit Thea gehabt hast, was dich zwingt, nicht mehr mit ihr zusammenzutreffen, dann brauchst du unserer Mutter dies nur klar und ruhig zu sagen. Für die Tatsache, ohne Angabe von Gründen, sie wird dann verurteilen, auch zusammenzuführen. Ich — ich ist's ja vielleicht ohnehin nicht — aber Mama ist nun einmal anders, als ihre Natur ihr Recht. Sie leidet unter dieser Verschlossenheit.“

„Er hörte gar nicht auf sie. Mit klammernden Augen starrte er auf die Rosenwägen. Plötzlich sprang er auf. „Du neigst dich nicht auf mich zu, Max, du bist nicht mein Sohn, du bist ein Fremder, der mich nur aus Interesse zu sich ruft, um mich zu sehen.“

„Er haarte sie an, mit einem gefährlichen, gequälten Ausdruck. „Es ist — unmöglich — jedenfalls — kann ich —“ Er raffte die Bücher zusammen und schickte sie mit zitternden Händen auf den Tisch. Offenbar wollte er gar nicht, was er tat. „Ich habe meine Koffer. Jetzt gleich. Und gehe!“

„Thea stand überlegend. In ihrer Sorge um den Bruder mischte sich ein leiser Groll gegen die Mutter, die doch ihr Abgott war. Es ist am besten, wenn er geht! war das Resultat ihrer Überlegungen.“

„Hastig ging sie ins Haus und traf Frau Julia im Vorzimmer, die von dem Doktor zu verabschieden.“

„Wo ist Max?“ fragte sie sofort mit einem Blick in Ullas Gesicht. „Max ist schon fort!“

„Ohne sich zu verabschieden?“

„Verabschieden? Hier wird nicht verabschiedet!“ rief der Doktor. „Hier kommt und geht man nach Belieben und tut, als wenn man zu Hause wäre! Liebt die Freundin, das bringt mich auf etwas, was ich Ihnen noch sagen wollte! Max lieh einige Worte fallen, als habe er hier oben mehr Ruhe und Sammlung, mehr Erholung mit einem Wort, als unten im Hotel. Sollte er Ihnen diesen Wunsch äußern, dann bitte, legen Sie ihm nichts in den Weg. Lassen Sie ihn zu uns heraufkommen! Ich glaube, er ist doch trübselig, als wir denken. Deshalb sind wir doch täglich beisammen.“

„Ja, ich habe nichts dagegen einzupendeln. Sie sind, wie immer, der Beste und Klügste!“ Frau Julia war ein wenig abwesend. Sie trachtete mit Ullas in Freie zu kommen. „Also, was ist's mit Max?“ fragte sie, als sie auf der Dorfstraße waren. „Er ist im Hotel, um seine Koffer zu packen — er will fort, che Thea kommt!“

„Ueber Frau Julias Gesicht sagte die Wöde der Ungeduld und Erregung.“

„Aber warum denn nur? Was hat er mit ihr?“

„Ullas wurde mit den Achseln. „Ich weiß nichts, Mama; ich fühle nur, daß es ihm furchtbar ist, mit ihr zusammenzukommen.“

„Ich bin's, Max. Darf ich hereinkommen?“

„Bitte! —“ Klang es gepfeift. Frau Julia trat ein. Anstalten zum Kofferpacken hatte er jedenfalls noch nicht gemacht, wie sie mit einem Blick befriedigt feststellte. Er hatte offenbar am Fenster gestanden und kam nun der Mutter entgegen, um sie zum Gehen aufzufordern.“

„Frau Julia nahm auf einem der neben dem runden Sofa sitzenden geblümten Sessel Platz und ergriß spielend ein auf dem Tisch liegendes Papiermesser.“

„Ullas hat dir, wie sie mit sagte, schon mitgeteilt, daß Thea die Absicht hat, hierherzukommen. Wie ich höre, ist es dir augenscheinlich aus irgendeinem mir unbekanntem Grunde unangenehm, mit ihr zusammenzukommen.“

„Max, der aufsteht in ihrer Nähe stand, machte eine kleine Bewegung, bezwang sich und schweigte.“

„Ich frage nicht, aus welchem Grunde,“ fuhr Frau Julia fort. „Ich sehe ein: Vertrauen läßt sich nicht erzwingen. Ich weiß auch und habe Verständnis dafür, daß im Verkehr zwischen zwei jungen Leuten Verhältnisse eintreten können, die sich keinem Dritten wiedergeben lassen, und die doch jedes weitere Zusammenstreffen ausschließen.“

„Sie machte eine Pause. Max sah sie mit finsterner Erwartung an.“

„Ein solcher Zustand kann hier nicht vorliegen,“ fuhr Frau Julia mit erhobener Stimme fort. „Aus einem Grunde: dem, daß Thea ohne direkte Einladung meinerseits — sie betonte scharf diese Worte — „mir auf die Mitteilung hin, daß wir in Beatenberg seien, hierherkommt, obwohl sie weiß, daß du uns begleitest. Davon brauchen wir ja gar nicht weiter zu sprechen: Wer Thea kennt, weiß, daß sie niemals etwas Unsicheres tun würde — oder möchtest du das Gegenteil behaupten?“

„Max machte wieder schweigend eine jähzudende Bewegung. Aber diesmal schenkte sie ihm die Antwort nicht. Sie wartete. Wiederwillig sagte er mit etwas bester Stimme.“

„Ich weiß nicht, wozu diese Betrachtungen nützen sollen. Für uns handelt es sich doch wohl darum, wie ich — mir ist es eben — er brach nun doch aus: — ich kann nicht mit Thea zusammenkommen! Frage mich nicht, quäle mich nicht, ich kann es einfach nicht! Und deshalb muß ich gehen.“

„So? Du kannst nicht? Du, der Mann, kannst nicht, was Thea kann? Demnach liegt diese Abneigung oder, wie ich es nennen soll — berühige dich, ich will es nicht wissen, ich verzichte darauf, mich in dein Vertrauen zu drängen! Demnach liegt diese Abneigung nur auf deiner Seite! Betrachten wir von diesem Gesichtspunkte aus den Fall, betrachten wir ihn ruhig und lebenslos, Max! Siehst du, verließst heute Beatenberg in dieser auffallenden, direkt fluchtähnlichen Weise — denkst du, daß es möglich wäre, Thea den Grund zu verschleiern, selbst wenn wir uns alle Mühe darum gäben? Sie weiß, du bist mit uns zu deiner Erholung gekommen, nichts Dringendes ruht sich ab. Aus Doktor Jostis und anderer Äußerungen entnehmen sie, daß du die Absicht hastest, zu bleiben, und doch heute plötzlich abreistest. Läßt das dein Stolz zu? Würde Thea nicht ohne weiteres durchschauen, daß ihr Kommen deine Mühe verabschiedet? Mühte sie nicht, mühte nicht gerade die feinfühligste Thea unter diesem Gedanken leiden?“

„Frau Julia hatte ihre Karten gut gemischt. Auf seinem Antlitz wechselten Röde und Blässe. Er hielt die Lippen aufeinandergepreßt.“

„Es ist Zeit, zu Tisch zu gehen,“ sagte sie zurücktretend in leichtem veränderlichem Ton. „Ich muß noch Toilette machen — wie wollen doch in Zukunft vermeiden, daß sie wieder kommen. Das Geflügel kam mit gestrigen Entschieden ausgedünnt und zusammengeführt vor.“

„Nach Merzlingen“ hand zu lesen, wo der Weg von der Beatenberger Dorfstraße, Höhenpromenade“ genannt, zum Seeufer abwärts führte. Der kleinen Gesellschaft, die ihn am Nachmittag einnahm, um den erwarteten Gast abzuholen, hätte kein Ungewöhnliches angedeutet, welche Klänge diesem Abholen vorausgegangen waren.“

„Vorau schritt, lebhaft plaudernd, an der Seite Doktor Jostis Frau Julia. Ihr Gesicht trug wieder seinen gewohnten Ausdruck. Sie war zufrieden mit sich darüber, daß sie die Dinge, die ihren Händen zu entgleiten drohten, wieder nach ihrem Willen gelenkt hatte.“

„Ullas stellte mit lächelnder Selbstironie bei sich fest, daß es „wieder einmal“ das fünfte Rad am Wagen zu sein schien. Es kam ihr so vor, als ob Max sich mit einer trampfhaften Bestimmtheit an Margarets Seite hielt.“

„Sie ahnte, nach dem, was er am Morgen über Margarets Gefährlichkeit, daß er sie als eine Art Schutzwall vor anrüchlichen feindseligen Mächten betrachtete.“

„Ullas beobachtete ihn mit heimlicher Sorge. Das plötzliche Sichbeugen unter den Willen der Mutter nach der Szene im Garten des Doktors kam ihr auffällig vor. Sie kannte ihres Bruders Gesicht zu genau, um nicht zu sehen, wie übermenschliche Mühe er sich gab, um ruhig zu erscheinen. Das Herz zog sich ihr zusammen beim Anblick der unruhig flackernden Augen und des trampfhaft verzerrten Mundes.“

„Der Weg führte erst unter der Drahtseilbahn her, dann ziemlich steil abwärts. Bald, nachdem wieder die Drahtseilbahn, diesmal über dem Tunnel, durchquert worden war, umfing sie schattiger Wald, durch den der Weg sich in Serpentinwindungen abwärts schlängelte. Nach einer Weile öffnete sich das Dunkel; man stand in einer Lichtung vor einem Brückchen, das abermals über die Bahn führte. In strahlender duntler Bläue bligte plötzlich der See durch die Bäume.“

„Der See! Wie nah, wie blau! Wie wunderbar blau!“ rief Ullas aus. „Und wie dicht vor uns die mächtige Kiefernpyramide. Und da schimmert ja schon die Station — ich hätte nie gedacht, daß man so schnell unten wäre!“

„Der Doktor trat lachend zu ihr. „Anten? Also das kühle Fräulein Ullas läßt sich auch täuschen? Wir sind jetzt genau auf der Hälfte des Weges angelangt und also noch einige hundert Meterlängen über dem See.“

„Nicht möglich!“

„Und doch wahr! Kommen Sie mit mir auf die Brücke — sehen Sie, da tritt über ihr ist die Mitte der Drahtseilbahn und die Begegnungsstelle der beiden Wagen.“

„Ullas blieb jetzt im Gespräch mit dem kleinen Herrn an der Seite ihrer Mutter.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

„Max und Margarete folgten; ihre Unterhaltung wurde immer einsilbiger. Margarete fand dabei nichts Auffallendes. Sie war gewohnt, ihren Gedanken nachzugehen, und von plauderndem Menschen nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszubringen.“

„Ein Jahrseht hindurch hatte sie eine liebreiche gepflegte Erinnerung an die Ferienzeit bewahrt, die Max bei ihnen zugebracht hatte. Den Übermühtigen, zu hundert tollen Streichen aufgelegten Knaben mit den strahlenden Blauaugen, die im nächsten Augenblick wieder in liebevollster Weisheit und Gemütsruhe schimmerten, hatte sie nie vergessen. Deshalb war sie auch bei seiner Ankunft am Tage vorher so fassungslos und erschrocken gewesen. Die Qual und Elend ihres Jüngers, der Drust, der auf ihm lastete, stand für sie wie ein riesiges, sofort erkennbar auf seinem Gesicht geschrieben. Diese Veränderung fiel ihr mehr auf als die des schlanteren frischen Knaben zum hochgewachsenen Mann, der den kleinen braunen Bart auf der Lippe trug auf der Wange die Menstruationsrollen Studentenjahre und als besonders hervorstechendes Charakteristikum das massive, energisch hervorstechende Kinn.“

Unsere Schnittmuster - Offerte

Befehlskarte aus Blauem Velour. No. 1180-1178.

Im Gegensatz zu den bisher getragenen Kleidern zeichnen sich die neuesten Modelle durch große Einfachheit der Linienführung aus. Besonders die neuen Röde räumen mit allen Raffungen auf, die bisher noch Anspruch auf Chic machten. So ist die Robe hier ein Kleid mit Oberrock, dessen Schnitt und Bau eine Tülle, ebenfalls nach den letzten Modewerkstoffen, die den Modestoffen entsprechen, mit Stoffe sind keine Wollstoffe und Wolle.



Selbstverständlich für diese Schnittmuster geeignet, und werden zu dem ganzen Kleide 4 1/2 Yard Material bei 54 Zoll Breite gebraucht. Das Muster zu dem Rock ist in Größen von 22-30 erhältlich; der Taillenschnitt in Größen von 34-44 Taillesweite.

Bestellungsanweisung.
Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 10 Cent für jedes gefaltete Muster an das

Omaha Tribune Pattern Dept.
1311 Howard St.

Englische Schilderung der drei Führer des Jarenreiches.

Die Londoner „Daily Mail“ gibt, wie die „National-Zeitung“ mitteilt, eine interessante Schilderung der drei Führer des Jarenreiches, die den Anteil des Großfürsten Nikolaus an der Entschaffung des Weltkrieges scharf beleuchtet. „Was zuerst bei dem Großfürsten Nikolaus auffällt,“ so erzählt der englische Berichterstatter, „ist seine außerordentliche Größe. Als er den Oberbefehl erhielt, zuckten manche die Achseln. „Ein Großfürst!“, meinten sie mit vielfachem Lächeln. Inzwischen sind die Zweifel still geworden, und die Ansicht ist allgemein, daß in Nikolai Nikolajewitsch der beste Mann an der Spitze steht. Sein ganzes Leben war eine Vorbereitung auf den Krieg. Als im Juli die russische Armee den Befehl zur Mobilisierung erhielt, sagten die Leute im Volke: „Das ist Nikolais Mobilisierung.“ Er hat sicher darauf gedrungen. Er ruft, wenn die Armee fertig ist. Er ist ein stolzer Charakter. Er wurde in den Methoden der alten Schule aufgezogen, aber sein Geist war zu richtig, um sich davon einengen zu lassen. Wenn er auch nicht ein großer Strategie geworden ist, lernte er doch zwischen guter und schlechter Strategie zu unterscheiden, und sein energisches Temperament sagte ihm, daß es besser sei, irgend einen Plan tatkräftig auszuführen, als an einen hervorragenden Plan mit halbem Herzen und zögernd heranzugehen.“

Er hat einen erklaffigen Strategen zu seiner Verfügung: General Ruzhitz ist klug und bebrillt, der richtige Typus eines Preceptorfolgenden. Sowohl er wie Iwanow sind aus der berühmten Militärfamilie von Kiew hervorgegangen. General Iwanow, schwarzbärtig und entschlossen, wie seine lieftigen Augen bezeugen, ist gleichzeitig Denter und Lotmensch. Im allgemeinen ist dieses Triumvirat demjenigen ähnlich, das den deutsch-französischen Krieg gewonnen hat. Ruzhitz ist der Molke, von dem die Pläne ausgehen, Iwanow der Koon, der den Sieg organisiert, und der Großfürst - General Iffimus ist - der König von Preußen. (Ein Vergleich, meint die „National-Zeitung“, den sich der alte Kaiser lebhaft verbitten würde.) Es ist von Wichtigkeit, daß an die Spitze des Jarenreiches ein Mann gestellt ist, der über allen Eifersüchteleien und Intrigen steht, dessen starken Willen sich die unantastbare Autorität und Macht eines Großfürsten stellen. Was er befehlt, muß geschehen. Es geht nicht mehr zu, wie im manichäischen Heiligtum, wo die Generale mit ihren Klagen fortwährend vom Jaren kamen. Die schwerste Aufgabe fällt unweifelhaft ihm zu, Ruzhitz und Iwanow sind

gewissermaßen die Abteilungscheffe der Firma, er ist der General-Direktor.“ Bis jetzt gehen die Geschäfte der Firma Nikolai u. Co. allerdings nicht besonders gut!

Liebestragödie im Felde.

Einzelheiten eines eigenartigen Liebestragödie werden sich demnächst in einer Verabhandlung vor einem französischen Kriegsgericht entrollen. Der Angeklagte, der sich hier zu verurteilen haben wird, ist ein Hauptmann, dessen Namen inoffiziell die französische Presse verschweigt. Der Mann vergaßerte seine Frau, und der Abschied von ihr fiel ihm, als er ins Feld rücken mußte, außerordentlich schwer. Ullas die Frau, die in Süßfrankreich lebte, irgendwo in Erfahrung gebracht hatte, daß ihr Mann mit seinem Regiment in Compiègne eingetroffen war, bestieg sie sofort die Bahn, um dorthin zu fahren und den geliebten Mann noch einmal zu sehen. Es war das gerade in jener Zeit, als der Tagesbefehl des Generalissimus erschienen war, der Offizieren und Soldaten streng unterlagte, ihre Frauen im Felde zu empfangen. Der Hauptmann erhielt nacheinander drei Aufforderungen von seinem Obersten, seine Frau aus Compiègne zu entfernen. Aber diese wollte von einer Trennung nichts wissen. Noch einmal unternahm es der Oberst, den Hauptmann mit Hinweis auf den Tagesbefehl Joffres aufzufordern, die Entfernung seiner Frau zu sorgen. Er fügte diesmal hinzu, daß er, falls er auch diese Aufforderung unberücksichtigt ließe, wegen Gehorsamsverweigerung vor das Kriegsgericht gestellt werden würde. Diese Drohung hatte den unbedeutendsten Erfolg. Es geht nicht mehr zu, wie im manichäischen Heiligtum, wo die Generale mit ihren Klagen fortwährend vom Jaren kamen. Die schwerste Aufgabe fällt unweifelhaft ihm zu, Ruzhitz und Iwanow sind